

Dorfe auf der Höhe wird ein römisches Gewölbe gezeigt, der sogen. „Heidenkeller“. — Weiter oberhalb tritt das Gebirge in sanften Abhängen wieder näher zum Flusse. Dort liegt der kleine Hof Lehmen oder Leimen mit einem sehr alten viereckigen Burgturme, wahrscheinlich dem Reste einer bedeutenden Burg. Ehemals bezeichnete dieser Turm die Grenze der Aemter Cochem und Zell. — Dem Hofe gegenüber Reste einer Einsiedelei, „Udo's Klaus“ genannt. Das nächste Ufer aufwärts besteht aus gleichmässig abgerundeten Bergkegeln, die an der Flussseite mit Reben bedeckt sind. Die Weinberge gehören zu dem Flecken

Ediger (l.) [Edegrin, Edegreia], Gasth. bei *Löwen*. Von der ehemaligen Befestigung ist noch ein halboffener Eckturm der Ringmauer vorhanden. Ehemalige Lehnshäuser mit gotischen Bogenverzierungen und humoristische Darstellungen am Giebel des Rathauses zeugen von hohem Alter des Ortes. Die Kirche ist sehenswert. Hinter dem Flecken zieht sich die Strasse über den Ellerer Berg nach Cochem hin. Nicht weit von Ediger liegt

Eller (l.) [Ellre], Gasth. *Casp. Friedrichs; Peter Jacobs; Johann Schinnen; Giltzer; Wwe. Mainzer*. Das Moselthal wird hier ziemlich eng; oberhalb des Ortes mündet der Ellerbach in die Mosel, die hier von der Eisenbahn überschritten wird, unmittelbar hinter dem Bahnhof von Eller. Das enge Flussthal mit dem noch engeren Bachthal, die Eisenbahnbrücke und am meisten der Blick moselaufwärts auf die mächtig aufstrebende Calmond, 361 m, wie die Uferhöhe an dem nächsten scharfen Moselbogen heisst: alles giebt der Landschaft ein Gepräge, wie wir es in dieser Eigenart bisher noch nicht gefunden haben. Die hohen Ufer, dem Bahnhof Eller gegenüber, sind die Abhänge des Petersberges, der die Mosel zu einer 3 km langen, ausserordentlich scharfen Krümmung zwingt, wie sie im Mittel- und Unterlaufe des Flusses nicht wiederkommt. Auf dem Abhänge des umflossenen Berges wurde 1137 das Kloster Stuben (r.) gestiftet, nach der Halbinsel, auf der es lag, de insula genannt. Es war ein adliges Frauenkloster, das bis 1788 bestanden hat und jetzt in Trümmern liegt, die deutlich von verschwundener Pracht zeugen. In einiger Entfernung von dem Kloster erhebt sich auf waldiger Anhöhe die Peterskapelle. Von der Höhe „Eulenköppchen“ überblickt man das prächtige Landschaftsbild und den herrlich geschwungenen Bogen des Flusses. Die Abhänge der Calmond sind bis zu bedeutender Höhe mit Weinreben bepflanzt, die einen guten Wein erzeugen. Am Fusse der Calmond liegt das Pfarrdorf